№ 6377. Dienstag, 15. November. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr. Auswärts 1 Rg. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 14. Nov. Nachrichten aus Lille zufolge hat der Munizipalrath sehr zuversichtlich lautende Aufschlüsse über den Stand der Vertheidigungsarbeiten und der Verproviantirung gegeben. — Aus Tours wird gemeldet, daß das Commando der Ostarmee aufgehoben wurde; der bisherige Befehlshaber derselben, General Michel, erhält den Oberbefehl über eine Cavallerie-Division. Das Departement Loire inférieure wurde in Kriegszustand versetzt. — Der Präsident des Civiltribunals in Toulon, Noques, wurde wieder in Freiheit gesetzt. — In Paris wurden bei den Nachwahlen für die Mairesstellen beinahe ausschließlich Rothe gewählt, unter Andern auch Delescluze.

Brüssel, 14. Nov. Die „Indépendance" meldet: Seit Sonnabend wird Thionville bombardirt. — Der in Tours erscheinende Moniteur enthält die Mittheilung, daß im December d. J. eine chinesische Special-Ambassade eintreffen werde mit der Mission, der Regierung Frankreichs Genugthuung für die Juni-Massacres anzubieten. (B. B.-C.)

Brüssel, 13. Nov. Hier eingetroffenen Nachrichten aus Lille zufolge hat sich Gambetta nach Orleans begeben und daselbst folgende Proclamation an die Loire-Armee gerichtet: „Euer Muth und Eure Anstrengungen haben den Sieg herbeigeführt. Frankreich verdankt Euch den ersten Trost. Ich fühle mich glücklich, Euch den Ausdruck des öffentlichen Dankes und die Belohnung überbringen zu können, welche die Regierung Euch decretirt hat. Unter wachsamen, treuen und vorzüglichen Führern, die Eurer würdig sind, habt Ihr Eure Mannszucht und Eure Kraft wiedergefunden. Die Einnahme von Orleans mit dem Ungestüm alter Truppen zeigt, daß Frankreich weit entfernt, von einem in der Geschichte unerhörten Unglücke niedergebeugt zu sein, es versteht, demselben durch eine allgemeine kräftige Offensive zu antworten. Vorkämpfer des Landes, Ihr seid auf dem Wege nach Paris, vergessen wir nicht, daß Paris uns erwartet. Erkennt jetzt, daß die Feinde ihre Ueberlegenheit der Zahl ihrer Geschütze verdankten, als Soldaten kommen sie Euch weder an Muth noch an Hingebung gleich. Findet die französische Kriegswuth wieder, welche das Vaterland retten muß. Mit Soldaten wie Ihr seid, wird die Republik siegreich aus dem Kampfe hervorgehen.

Tours, 13. Nov. Durch Regierungsdekret ist für das Rhone-Departement eine Vertheidigungscommission eingesetzt worden.

London, 14. November. Nach Briefen aus Paris vom 10. d. sind daselbst jetzt die täglichen Fleischrationen auf 50 Grammes bemessen.

Hamburg, 14. Nov. Das hier eingetroffene Dampfschiff „Tieger" hat gestern 70 Seemeilen westlich Helgoland 6 französische Kriegsschiffe gesehen, welche ostwärts segelten.

Bremen, 14. Nov. Heute wurden hier 40 Franzosen, welche als Geißeln für die rechtswidrig gefangen gehaltenen deutschen Schiffscapitäne dienen sollen, zur Unterbringung angemeldet.

Bremerhafen, 14. Nov. Die Lloyddampfer „Hansa" und „Hannover" sind aus New-York, und der Dampfer „Leipzig" von Baltimore hier eingetroffen.

Saarbrücken, 13. Nov. Aus Versailles vom 10. d. wird gemeldet: Erzbischof Ledochowski, welcher während seiner hiesigen Anwesenheit mehrfach mit dem Grafen Bismarck conferirte, hat gestern seine Abschiedsaudienz bei dem König gehabt und begiebt sich nach Posen zurück. — Seit gestern Abend, nach acht schönen Tagen, sehr schlechtes Schlacken-Regenwetter und Schneeflocken.

Breslau, 14. Nov. Die „Hausblätter" melden, Erzbischof Ledochowski habe in Versailles dem Könige die von ihm und dem Bischof von Culm nebst dem Capitel unterzeichnete Adresse, betreffend die römische Frage, überreicht.

Wien, 13. Nov. Als Demonstration gegen den Märztractat hat Rußland einen Vertrag mit der Dampfschiffgesellschaft auf dem schwarzen Meere geschlossen: Gegen Bahnconcessionen ist die Gesellschaft verpflichtet, die Schiffe gegebenen Falls in Kriegsdampfer umzuwandeln und an die Regierung abzutreten. Der Adreßausschuß des Abgeordnetenhauses hat nach einer fünfstündigen sehr stürmischen Sitzung sogar die Ministeranklage gefordert. Die Sonntagsbörse war in völliger Deroute. (Br. Z.)

Luxemburg, 13. Novbr. Der Staatsrath richtete eine Adresse an den Prinzen Heinrich, in welcher er seinen Dank ausspricht für die Bemühungen, welche der Prinz angewendet habe, das Land in der jüngst verflossenen Zeit vor dem Kriege zu bewahren. Die Adresse betont wiederholt den Wunsch des Landes, seine Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten.

Florenz, 14. Nov. Ricasoli hat seinen Wählern die Erklärung zugehen lassen, daß er auf die Wiederwahl verzichte, weil er sich von dem politischen Leben zurückzuziehen gedenke. Die Senatoren Ponza di San Martino und Jacini veröffentlichen Namens mehrerer Senatoren und Deputirten ein Wahlprogramm, in welchem sie sich zu Gunsten von Reformen auf dem Verwaltungsgebiet und im Sinne der Decentralisation aussprechen.

✠ Worin sie sich gleich bleiben.

Ihr Feuilleton brachte vor einigen Tagen einige höchst ergötzliche Erinnerungen Moritz Hartmann's aus seinem politischen Verkehr mit Franzosen. Sollen wir lachen oder zürnen über diese Apostel des ewigen Friedens, der — nach dem (siegreichen) Kriege um die Rheingrenze beginnen wird? über diese Großmeister der feinen Sitte, die sich gegen einen eingeladenen Gast wie Straßenjungen betragen, sobald von der Rheingrenze die Rede ist? über diese Republikaner, die das „eidbrüchige Scheusal" von heute übermorgen anjubeln, sobald es „reussirt" hat? über diese Wächter der nationalen Ehre, welche heute die Heirath ihres Kaisers mit einer Spanierin zweideutigen Rufes für eine verleumderische Erfindung erklären und morgen in ihr eine neue Aera der Menschheit begrüßen, sobald sie im „Moniteur" steht?

Am besten wird es sein, wir lassen das Lachen und das Zürnen und suchen an diesen Dingen lieber zu lernen. Sie können gute Dienste gegen einen Aberglauben leisten, dem man bei uns und zumal in den liberalen Parteien, häufig begegnet und der nicht ohne Gefahr ist: Alle Welt ruft Ach und Wehe über „den Bonapartismus", seit den Mann des December das Glück verließ. Der Bonapartismus hat die Freiheit gemordet, der Bonapartismus hat „Frankreich entsittlicht", „der Bonapartismus ist die Lüge, die Heuchelei, der Schwindel, der Krieg" und was sonst noch. Die „Beseitigung des Bonapartismus" ist die große Frucht dieses Krieges. Dieses Krebsgeschwür einmal ausgeschnitten und eine gesegnete Heilung Frankreichs, Europa's ist noch zu hoffen.

Nun, wir wollen für Bonaparte und Alles, was mit ihm zusammenhängt, wahrhaft keine Lanze brechen. Was aber die Dinge anbetrifft, die unser Verhältniß zu Frankreich bestimmen müssen, so liegen sie doch ein Bischen tiefer, als viele tugendhafte Verdammer der napoleonischen Schandwirthschaft sich einbilden. Es kommt uns manchmal bei diesen Declamationen vor, als suchen wir (mit Entschuldigung für den groben Vergleich!) den Hund, der in den Stock beißt, weil er mit dem nicht recht anbinden mag, der den Stock führte.

Seit der Katastrophe von Sedan führt die große Nation ein Schauspiel auf, das, wenn wir nicht sehr irren, ihrem Prestige bösere Wunden schlagen wird, als die deutschen Waffen. Ihre Machthaber verkünden mit hohlem Komödiantenpathos die Heiligkeit und Unverletzlichkeit der französischen Gloire und bewerfen gleichzeitig die geschlagenen Generale mit Koth. Die Generale unter sich thun dasselbe. Die Escadronchefs folgen ihrem Beispiel und die Soldaten bilden in dem allgemeinen Schimpfconcert den einfallenden Chor. Der Kaiser hat Frankreich verkauft, Bazaine hat Frankreich verrathen, Uhrich hat Straßburg ausgeliefert, Thiers ist durch den Grafen Bismarck bestochen; das schöne, große, unbesiegliche Frankreich ist einem Haufen von Canaillen zum Opfer gefallen, und par malheur waren alle diese Canaillen zufällig Kaiser, Marschälle, Volksvertreter, Minister; alles durch Stimmenmehrheit resp. unter bewunderndem Beifall der großen Nation. Und wie leicht wäre es gewesen, alle das Unglück zu hindern? Was hätten wir gegen Mac Mahon ausgerichtet, wenn Napoleon nicht ein Imbécile und du Failly nicht ein Lâche war. Wie hätten wir jemals Straßburg genommen, wenn Uhrich so viel Muth gehabt hätte, wie seine Braven, die aus Wuth über die Capitulation ihre Gewehre zerbrachen. Wie wäre es uns bei Sedan gegangen, wenn Trochu commandirt hätte! Was hätte vor Metz aus uns werden sollen, wenn der von den Preußen erkaufte Bazaine dem tapfern General Binon nicht die zehntausend Mann verweigert hätte, deren dieser Held nur bedurfte, um einen unsterblichen xenophontischen Rückzug nach — Thionville in Scene zu setzen? Mit einem Worte, die große Nation ist erhaben, unüberwindlich. Sie würde nie eine Fahne verloren haben, wenn man ihren Braven immer gestattet hätte, nach der Capitulation die Fahnen zu verbrennen. Sie besteht aus lauter Helden und Tugendmustern, die Lumpen ausgenommen, welche sie, durch ein böses Verhängniß getrieben, an die Spitze ihrer Angelegenheiten zu stellen pflegt, und zwar seit Einführung des allgemeinen Stimmrechtes consequenter als jemals zuvor. Es ist unmöglich, daß die gesammte cultivirte Menschheit für dieses verkannte und von unerklärlichem Unglück verfolgte Heldengeschlecht nicht endlich Partei ergreift.

Der harmlose deutsche Beobachter reibt sich diesen Dingen gegenüber die Stirn und glaubt, je nach seinem Temperament, entweder mit einem noch nicht ergründeten ethnographischen Phänomen oder mit einem Haufen unverschämter Narren zu thun zu haben. Für den Kenner französischer Geschichte und Verhältnisse aber liegt in dem Allem nicht der mindeste räthselhafte Widerspruch, vielmehr die einfache Bestätigung einer uralten, von jeher tausendfältig bezeugten Wahrnehmung. Die Franzosen sind heute nicht um ein Haar breit schlechter als jemals früher. Sie sind auch heute noch liebenswürdig im Privatumgang, aufgeweckten Geistes, anstellig, frohsinnig, von feinem Schönheitsgefühl, und für „edelmüthige Regungen" gar sehr empfänglich. Aber sie sind auch heute wie zu Cäsars und Strabos Zeit, vollkommen willen- und wehrlose Sklaven ihrer persönlichen Eitelkeit, darum ganz und gar abhängig von dem Urtheil der Gesellschaft und unbedingte Anbeter des Erfolges. Ihr ganzes, gerühmtes Nationalgefühl nährt sich von der Befriedigung, welche die Eitelkeit des Einzelnen aus dem Ansehen des Ganzen saugt. Was die Natur ihnen, den sonst so reich Begabten, fast durchweg und vollständig versagte, ist — Selbstkritik, das unterscheidende Merkmal des germanischen Stammes, die Quelle unserer Schüchternheit, unserer Unbeholfenheit, aber auch — die sichere Gewähr unseres stetigen Fortschrittes und unseres endlichen Sieges auf allen Gebieten. — Wer hat nicht von dem liebenswürdigen, edeln Character des berühmten Arago gehört? Und doch haben sehr gute Gewährsmänner dem Schreiber dieser Zeilen die Versicherung gegeben, daß dieser Ausbund französischer Tugend unbedenklich deutsche Preisarbeiten ihren französischen Concurrenten zugänglich machte, um die Gloire der grande nation nicht zu schädigen! So waren sie, so sind sie, so werden sie bleiben, so lange es Franzosen giebt. Es wäre thöricht, ihnen deswegen zu zürnen, denn sie können im Grunde nicht für ihre Natur. Aber es wäre noch viel thörichter, ihren Phrasen, ihrem Enthusiasmus, ihren Versicherungen jemals auch nur einen Schritt weit zu trauen, wo ihre Eitelkeit ins Spiel kommt. Was dem Franzosen imponirt, ist Kraft, Erfolg, unerbittliche Entschiedenheit, und diese ganz allein. Was uns den Frieden unserer Westgrenze sichern wird, ist lediglich die Furcht vor unserer Stärke und die physische Aussichtslosigkeit eines Angriffs. Wohl uns, daß wir heute einen König, einen Staatsmann, einen Feldherrn an der Spitze haben, die das begreifen. Unser Krieg gilt nicht einem politischen System, sondern einer, nur durch Kraft zu bändigenden Race, gegen die mit Edelherzigkeit eben so wenig ausgerichtet wird, als mit Haß. Kalte, unbeugsame Entschlossenheit führt hier ganz allein zum Ziele. Sie ist auch für den wirklich unzurechnungsfähigen Feind viel weniger eine Strafe, als eine Wohlthat.

✠ **Berlin**, 14. Nov. „Aus den bisher über die Ergebnisse der Urwahlen vorliegenden Nachrichten — sagt die nat.-lib. „Berl. Aut. Corr." — stellt sich heraus, daß die Betheiligung der Urwähler im Allgemeinen diesmal leider nur eine sehr geringe gewesen ist; es steht zu besorgen, daß in vielen Wahlbezirken, welche seit einer langen Reihe von Jahren im Abgeordnetenhause durch Mitglieder der liberalen Partei vertreten waren, conservative oder klerikale Abgeordnete den Sieg erlangen; namentlich wird die letztere Richtung, Dank der wirksamen Beeinflussungsmittel, welche ihren Führern beim Volke zu Gebote stehen, in der Volksvertretung einen starken Zuwachs erhalten." Bei dieser Lage der Dinge fühlt sich die „B. A. C." veranlaßt, die liberalen Wahlmänner zur pünktlichen Wahrnehmung ihrer Pflicht und besonders zu versöhnlichem Zusammengehen mit den Liberalen anderer Parteifärbung aufzufordern. „Immer muß es der leitende Gedanke sein, daß, was durch ein versöhnliches Zusammenwirken der verschiedenen Schattirungen der liberalen Partei zu erreichen ist, nicht durch schroffes Hervorkehren der besonderen Standpunkte in Gefahr gestellt werde. Das nächste Abgeordnetenhaus wird seine Thätigkeit während einer Zeit auszuüben haben, wo die Neugestaltung Deutschlands die bisherigen Unterschiede innerhalb der liberalen Partei zu einem großen Theile wenigstens ausgleichen, jedenfalls aber für die Auseinandersetzungen derselben mildere Formen herbeiführen wird als sie bisher in Uebung waren." — Die „Kreuzztg." ist mit der von conservativer Seite im ersten Wahlbezirk versuchten Aufstellung der Candidatur v. Forckenbecks sehr unzufrieden. Sie will nichts von Compromissen (ausgenommen in der Provinz Posen gegen die Polen) wissen. „Selbst das Verdienst, sagt sie, welches Hr. v. Forckenbeck durch seine unparteiische Führung des Präsidiums im Abgeordnetenhause erworben hat und welches am wenigsten von Conservativen verneint wird, kann diese nicht bestimmen, zu seinen Gunsten die Richtschnur zu durchschneiden, welche die Rechte von der Linken scheidet — eine Trennung, die noch in jeder Landtagsperiode warnend zu Tage getreten ist. In unsern Augen würde das Pactiren nach links hin nur eine neue Stärkung der liberalen Elemente sein, an denen das Abgeordnetenhaus ohnehin keinen Mangel hat. — In Bezug auf die bevorstehende Session des Reichstages ist es noch nicht bestimmt, ob der Bundeskanzler sich an den Verhandlungen persönlich betheiligen wird, jedoch wird es als wahrscheinlich gemeldet, daß Graf Bismarck die Reichstags-Session eröffnen und die ersten acht Tage hier verweilen wird. — In der vorigen Reichstagssession wurde in Verbindung mit einem Antrage auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Verwaltungs-Organisation der öffentlichen Gesundheitspflege im Nordd. Bunde beschlossen, den Bundeskanzler zu veranlassen, schon vor Einsetzung einer medizinischen Centralbehörde eine statistische Erhebung über den Einfluß der einmaligen und wiederholten Schutzpocken-Impfung auf die Verbreitung und Gefährlichkeit der Menschenblattern, so wie auf die Gesundheit der Geimpften innerhalb der Bundesstaaten in's Werk zu setzen. In Folge dessen hat nun der Cultusminister die Regierungen und Landdrosteien angewiesen, das statistische Material, dessen Beschaffung in diesem Antrage befürwortet wird, zusammenzustellen und den Behörden einzureichen.

— Aus Versailles vom 10. Nov. wird der „K. H. Z." berichtet, daß Prinz Friedrich Carl die II. Armee in Eilmärschen gegen die Loire-Armee vorrücken läßt und sich demnächst mit dem Corps v. Werder und v. d. Tann vereinigen wird, so daß dann an der Loire ein Hauptschlag zu erwarten ist. — Nach derselben Correspondenz soll das bei der Einnahme von Verdun erbeutete Kriegsmaterial nach dem Kriege an Frankreich zurückgegeben werden. Die Belagerungsarmee habe diese Bedingung um so williger zulassen können, als nichts mehr daran gelegen sei, ob wir ein paar hundert Geschütze noch mehr haben oder nicht. Frankreich erspare dadurch anderthalb Millionen Thaler, das sei Alles.

— Nicht blos das 7. Armeecorps, welches die Besatzung von Metz bildet, sondern auch die erste Cavalleriedivision sind aus dem Verbande der ersten Armee ausgeschieden, welche letztere nunmehr aus dem 1. und 8. Armeecorps und der 3. Cavalleriedivision besteht. Die 1. Cavalleriedivision ist der 2 Armee zugetheilt worden. (C. S.)

— In Kreisen, welche den gouvernementalen Regionen nahe stehen — berichtet die „Corr. St." — wird seit einigen Tagen die Eventualität in den Bereich der Möglichkeiten gezogen, daß der am 21. Nov. zusammentretende Reichstag sich noch nicht mit den in Versailles abzuschließenden Verträgen mit den süddeutschen Staaten zu befassen, sondern daß er nur über die vom Bundespräsidium vorgeschlagenen Creditbewilligungen zu befinden haben werde.

— Der russische General Annenkow, der im Hauptquartier des Königs Wilhelm in Versailles eingetroffen ist, überbringt dem König ein eigenhändiges Schreiben des Zaren,

welches anzeigt, daß Rußland sich von dem Pariser Vertrage lossage, und diesen Schritt motivirt.

— Marschall Bazaine hat die Erlaubniß, in Aachen Wohnung zu nehmen, nicht erhalten, sondern soll in Kassel internirt bleiben. Die Gemahlin desselben ist dieserhalb nach Kassel gereist.

— Das Kriegsministerium erläßt an die Gouvernements, Commandanturen und Garnison-Commandos einen Aufruf, in welchem sie dieselben ersucht, nach dem Verbleib von 282 gefangenen französischen Offizieren zu recherchiren, welche durch das Nachweise-Büreau des Kriegsministeriums bisher nicht haben ermittelt werden können.

— Der „Frkf. Ztg." wird folgende Mittheilung aus Nancy gemacht: „Der Johanniter Graf Castel in Speyer, der vor einiger Zeit die Organisation eines pfälzischen Sanitätscorps auf Wunsch des Armeearztes anregte, hat den Befehl gegeben, sämmtliche hier durchpassirende Depotgegenstände aus der bayerischen Pfalz nöthigenfalls gewaltsam aufzuhalten, da die Herren Johanniter die Bildung von neuen Depots in Epernay und Nanteuil, welche die Pfälzer beabsichtigen, als einen Eingriff in ihre Rechte betrachten. Die letzte Sendung aus der Pfalz wurde hier denn auch wirklich angehalten; noch schwebt der Streit jedoch vor dem Richter, da die zähen Pfälzer entschlossen sind, nur der Gewalt zu weichen."

— [Protestantische Unfehlbarkeit.] Aus Esens vom 8. d. M. wird der „Z. f. N." geschrieben: Die heute hier tagende 3. Bezirkssynode der 7. lutherischen Inspection Ostfrieslands hat abermals, wie im vorigen Jahre, zwei Kirchenvorstandsmitglieder wegen ihrer Mitgliedschaft am Protestantenverein ausgeschlossen. Diesmal waren es die beiden Landwirthe W. E. Weyers zu Osteraccum und Hayung Andreesen zu Kleinholum, beide allgemein geachtete Männer.

— Der „Schweizer Volksfreund" erfährt aus Belfort, daß die Besatzung guten Muthes und entschlossen sei, sich bis auf das Aeußerste zu vertheidigen; dagegen sei die Bevölkerung seit der Uebergabe von Metz entmuthigt und wünsche die Capitulation. Man erwartet bei Lisle-sur-Doubs einen Zusammenstoß mit dem zum Entsatze anrückenden Garibaldi und den Preußen.

— Bei Montbéliard, telegraphirt man der „Allg. Ztg.", findet laut officieller Meldung die Concentration größerer französischer Truppenmassen statt. Seitens der deutschen Truppen wird an der Juragrenze ein Zusammenstoß erwartet.

— Aus Helgoland vom 10. Novbr. wird den „H.N." berichtet: Gestern Morgen gegen 11 Uhr wurde das französische Geschwader in NW. sichtbar vor vollen Segeln nach Süden steuernd. Die Anzahl der Schiffe betrug 10. Gegen Abend machte das Geschwader vor Wesermündung Kehrt und ging nach Norden. Heute gegen 2 Uhr sahen wir die Flotte in derselben Anzahl wie gestern. Gegen Abend langten hier vor der Insel mehrere englische Dampfer an, denen das Einlaufen in die Elbe von den Preußen verweigert worden ist. Der helgolander Dampfer „Victoria" bringt uns so eben Aufklärung darüber, indem er uns die Nachricht von dem Auslaufen einer französischen Flotte mit Landungstruppen an Bord mittheilt, in Folge dessen die Elbe gesperrt worden ist. Wir werden ja dann wohl in den nächsten Tagen etwas von ihnen gewahr werden, das heißt, wenn Wind und Wetter es erlauben, denn allem Anscheine nach ist ein starker NW.-Sturm in Anmarsch und beim Ausbruch desselben werden die Herren Franzosen wohl wieder schleunigst einen ihrer Häfen aufsuchen, da es sich sonst leicht ereignen könnte, daß sie unfreiwillig auf irgend einem Punkt der der deutschen Nordseeküste landen müßten. — Den 11. Nov.: Heute sind nirgends Franzosen zu sehen. Das Fahrwasser wimmelt von Schiffen, die theils aus der Elbe kommen, theils vor der Mündung zurückgewiesen sind.

Homburg v. d. H., 14. Nov. Die Königin ist heute Vormittags von hier abgereist.

Frankfurt a. M. Nach dem „Fr. Jour." sind nicht 5 Bankiers, sondern nur die Gebrüder St. Goar in Angelegenheit der französischen Anleihe verhaftet. (Später wird indeß der nämlichen Zeitung berichtet, daß außer den Genannten in der Folge auch der Banquier J. M. Kulp verhaftet worden sei.)

Straßburg, 9. Nov. Man hat hier und in der nächsten Umgebung mehrere Werbebureaux für Francs-tireurs entdeckt und ausgehoben, und scheint es, als ob dieselben bereits von hier aus circa 280 Francs-tireurs ausgerüstet und entsendet hätten. Ueber mehrere Werber soll in den nächsten Tagen das Kriegsgericht, welches bekanntlich blos aus Offizieren besteht und nur zum Tode verurtheilen kann oder sonst freisprechen muß, entscheiden. (K. Z.)

England. London, 12. November. Die City ist in Folge der russischen Note sehr beunruhigt. Die Meinung, daß das englische Cabinet die Türkei nicht im Stiche lassen wird, ist allgemein und wird durch die Kunde von einer hiesigen Bankiersconferenz, die auf Anregung der Regierung stattfindet, unterstützt. Man wird daselbst vermuthlich über eine unter englischer Garantie aufzunehmende türkische Anleihe verhandeln. Mit Spannung erwartet man Nachrichten über Oesterreichs Entschlüsse. — Das hiesige Cabinet hat auf die Notification der Kündigung des Pariser Tractates seitens Rußland eine scharfe Protestnote nach Petersburg gesandt. (N. fr. Pr.)

— Wenn die Angabe eines Dubliner Blattes richtig ist, daß der zukünftige Schwiegersohn der Königin, der Marquis of Lorne, als Vicekönig nach Irland bestimmt sei, dann würde in der Verwaltung der Insel eine nicht unbedeutende Umgestaltung eintreten, der Vicekönigsposten nämlich aufhören, ein politischer zu sein, der mit dem jeweiligen Cabinette wechselt und statt dessen eine rein königliche Anstellung werden. Das war seit 1525 nicht der Fall, zu welcher Zeit Heinrichs VIII. unehelicher Sohn, der Herzog von Richmond, als Vicekönig fungirte. Die Irländer würden dagegen schwerlich viel einzuwenden haben, da sie sich seit lange nach einem Ableger des Königthums sehnen. — So eben ist hier eine Broschüre von Regnier erschienen, demselben, der sich mit preußischer Erlaubniß nach Metz begeben und den General Bourbaki bewogen hatte, von dort zur Kaiserin Eugenie nach Chislehurst zu reisen. Im Wesentlichen erzählt er nur das wieder, was er als N oder M schon früher von seiner und Bourbaki's Irrfahrt mitgetheilt hatte. Der Plan aber, der von ihm im Interesse der napoleonischen Dynastie dazumal ausgedacht, der Kaiserin vorgelegt und von dieser abgelehnt worden war, bestand darin, daß die Kaiserin an der übertragenen Regentschaft festhalten und sich zu diesem Zwecke an Bord eines französischen Kriegsschiffes begeben solle, um von da aus Proclamationen an die auswärtigen Mächte, das Heer, die Flotte und das französische Volk zu richten. Die Armee Bazaine's sollte als Basis militairischer und diplomatischer Operationen dienen und Bourbaki sich darüber mit der Kaiserin auseinander setzen. Der Plan scheiterte, wie bemerkt, an der Abneigung der Kaiserin, sich darauf einzulassen und, wie es scheint, nicht minder an dem Widerwillen oder an der Unentschlossenheit Bazaine's, dem genannten Herrn Regnier irgendwelche Vollmachten zum Unterhandeln zu ertheilen.

Frankreich. Die Berichte, die aus allen vom Feinde noch nicht besetzten Gebieten in Tours einlaufen, lauten sehr kampflustig. Der Krieg tritt jetzt in seine dritte Phase ein; der Kampf ohne Marschälle und Armee beginnt. Still ziehen Männer und Pferde durch die Städte; die Männer in allerlei An- und Aufzügen, in allerlei Waffen; Pferde aller Art vor Munitions- und Proviantkarren. „Frankreich kann vernünftiger Weise keine Genugthung mehr hoffen", sagen die Nestors der Diplomatie; genug, Frankreich ergiebt sich nicht, voilà tout, entgegnet der Franzose. — Die Sensationsnachricht war am 10. Nov. in Tours die Räumung von Orleans durch die Preußen, aber man täuschte sich nicht über die Tragweite dieses Erfolges. „Die Preußen haben Orleans verlassen", sagt man, „aber sie können, wenn es ihnen beliebt, zurückkehren; das ist genau die Lage. Die Einwohner allein könnten einen heroischen Widerstand leisten, indem sie sich in den Vertheidigungwerken einschlössen, welche die Preußen selbst errichtet haben, aber werden sie es thun?" Jedenfalls glaubt Niemand daran. Im Gegentheil hat man die Besorgniß, daß der Prinz Friedrich Carl sein Hauptquartier in Troyes aufschlagen und sich mit Tann auf seiner Rechten und Werder auf seiner Linken verbinden würde, um die Loire-Armee zu umzingeln und einzuschließen und so entweder zu vernichten oder in Gefangenschaft zu bringen. Man erwartet in der provisorischen Hauptstadt für die nächste Zukunft eine große Schlacht, von deren Ausgang Gambetta die Abreise der Regierung von Tours nach einem bis jetzt noch unbekannten Orte abhängig macht. In seiner Umgebung drängt man auf schnelle Entscheidung, um nicht erst im letzten Augenblick abzureisen und so die Uebersiedelung im Lichte einer panischen Flucht erscheinen zu lassen. — Der „Times" wird telegraphisch gemeldet: „General Trochu bereitet einen großen Ausfall vor, der sein Ansehen bei der Bevölkerung herstellen soll. Von deutscher Seite hat man neue Batterien auf den Höhen von Raincy, gegenüber Noisy, und auf den Höhen von Montmagny, gegenüber St. Denis, etablirt, sowie bei Bezons und bei Courbevoie. Eine Anzahl von Schweizer Offizieren aus der päpstlichen Armee haben sich dem Zuavencorps angeschlossen, welches der frühere päpstliche Oberst Charette bildet; der Graf Chambord hat dem Baron Charette und andern Getreuen der Bourbons ausdrücklich die Ermächtigung gegeben, unter den Fahnen der Republik gegen Deutschland zu fechten. Nach einem neuesten Dekret Gambetta's müssen alle Rekruten in 14—20 Tagen ausgebildet sein." — Die am 4. Nov. verhafteten Häupter der Rothen in Paris sind: Felix Pyat, Millière, Mottu, Vésinier, Razona, Vermorel, Tridan, Jachard, Cirillo und Romier; der frühere Redacteur der Marseillaise und nachherige Polizei-Commissar Raoul Rigoult wurde verhaftet, jedoch bald wieder entlassen, denn man möchte es nicht gern mit den Rochefortisten verderben. Blanqui, Flourens und Evreux waren „nicht zu Hause", da sie aber aus Paris bis jetzt nicht aufgestiegen sind, so ist zu vermuthen, daß sie in La Villette oder einem anderen Neste der Rothen sitzen, von wo die dreifarbigen Republikaner sie hervorzuholen noch Bedenken tragen. — Das „Siècle" (Ausgabe Poitiers) klagt: „Die Rührigkeit der Monarchisten ist bekannt, wenn es gilt, eine antidemokratische Idee zu verbreiten. Die Schriftchen vermehren sich unter ihren Federn und unter der Feder der von ihnen besoldeten Menschen. Unter allen Gestalten, durch alle möglichen Mittel, ohne Ruhe und Rast überschwemmt man die Städte und Dörfer mit wohlfeilen Blättern, Prospecten und kleinen Broschüren, die fast nichts kosten oder umsonst vertheilt werden. Die Thüren der Schulen, die Anschlagbretter der Kirchen und Mairieen sind mit Anzeigen, Bekanntmachungen, Journal-Auszügen bedeckt; kein Dorf entgeht dieser Ueberschwemmung."

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 5 Uhr Nachm.

Newyork, 14. Nov. Ein Telegramm aus Havanna berichtet, daß am 12. November ein siegreiches Gefecht zwischen dem norddeutschen Kanonenboot „Meteor", Capitainlieutenant Knorr und dem französischen Aviso „Bouwet" stattgefunden hat; letzterer flüchtete, stark beschädigt, in den Hafen von Havanna, wohin er von dem „Meteor" verfolgt wurde. Der Verlust des „Meteor" beträgt 2 Todte und 1 Verwundeten.

Tours, 14. Nov. Eine Note von Thiers über die Waffenstillstands-Verhandlungen sagt: Es handelte sich um Schließung eines Waffenstillstandes, welcher Frankreich gestattete, durch freie Wahlen eine regelmäßige Regierung zu constituiren, welche in giltiger Weise verhandeln könne. Als Graf Bismarck auf die frühere Regierung anspielte, welche sich in Cassel neu zu gestalten scheine, erwiderte Thiers, es sei mit dieser Regierung ein für alle Male aus. Graf Bismarck verwahrte sich gegen jede Einmischung in die innern Angelegenheiten Frankreichs. Derselbe schien keine unüberwindlichen Hindernisse in der Gewährung eines Waffenstillstandes zu finden, auch Thiers hielt eine Verständigung über alle Punkte der Bedingungen möglich. Demnächst wurde über die Dauer des Waffenstillstandes verhandelt, welche auf 25 Tage festgesetzt wurde. Der Waffenstillstand sollte kein Präjudiz für die Fragen betreffs des Elsasses und Lothringens abgeben; Bismarck wollte dort keine Wahlagitationen zulassen, gestattete jedoch die Vertretung von Elsaß und Lothringen durch Notabeln, welche ohne Zuziehung der deutschen Behörden designirt werden könnten. Es wurde hierüber ein Einvernehmen erzielt. Die Verproviantirungsfrage veranlaßte zunächst keine wesentlichen Differenzen. Bismarck berichtete zuerst an die militairischen Autoritäten. Bei der Conferenz am 3. November sah Thiers es ein, daß die Verproviantirungsfrage die Fundamentalfrage geworden sei. Bismarck erklärte, der Waffenstillstand laufe durchaus dem Interesse Preußens zuwider; die Verproviantirung könne man nur zugeben, wenn Frankreich ein militairisches Aequivalent, ein Fort biete. Dagegen erklärte Thiers, die Verweigerung der Verproviantirung hieße den Widerstand von Paris um einen Monat verkürzen. Die Forderung eines Forts hieße die Mauern von Paris verlangen. Thiers berichtet sodann über die Unterredung mit Jules Favre, über den Abbruch der Verhandlungen, so wie über die Weigerung der Vornahme von Wahlen ohne Waffenstillstand.

Danzig, den 15. November.

* Nach dem heute von dem Herrn Wahlcommissarius Landrath v. Gramatzki veröffentlichten Verzeichniß der Wahlmänner des Danziger Wahlkreises sind im Stadtkreise 318, im Landkreise 274 Wahlen zu Stande gekommen, in Summa also 592. Die Wahlmänner des Stadtkreises machen wir darauf aufmerksam, daß das Verzeichniß diesmal nicht, wie bei früheren Wahlen, alphabetisch, sondern nach den einzelnen Urwahl-Bezirken geordnet ist, und also auch die Abstimmung in der Reihenfolge der Urwahl-Bezirke stattfinden wird. Es ist dringend zu wünschen, daß die Wahlmänner morgen Vormittag pünktlich um 10 Uhr im Schützenhause erscheinen, damit sie an den Vorverhandlungen über die in einzelnen Bezirken etwa vorgekommenen Unregelmäßigkeiten, Wahlproteste 2c. theilnehmen.

* Auf das Gesuch der städt. Behörden betr. die Beseitigung der in Folge des Kriegszustandes herbeigeführten Verkehrshindernisse an den Thoren hat die hiesige Kgl. Kommandantur ablehnend geantwortet. Der Magistrat wird sich jetzt an das Kriegsministerium wenden.

* Donnerstag, Abends 7 Uhr findet in der Concordia (2 Treppen hoch, Eingang Langenmarkt) eine Versammlung der Gemeindewähler I. und II. Abtheilung behufs Aufstellung der Kandidaten für die am 19. und 25. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen statt.

— Aus Great Yarmouth wird telegraphirt, daß die preußische Bark „Der Turner", muthmaßlich mit einer Ladung Flachs von Danzig auf dem Wege nach Aberdeen, in der Nordsee von einem französischen Panzerschiffe weggenommen und mit einer Prisenmannschaft besetzt wurde.

* Die Kgl. Commandantur hat angeordnet, daß das in den nach der See zu belegenen Festungsgräben befindliche Holz aus denselben entfernt werde. Auch sind die Strandbatterien an unserer Küste wieder besetzt worden.

* Sämmtliche auf der todten Weichsel vor dem 1. Oct. c. angekommene eichenen Hölzer müssen innerhalb der nächsten 14 Tage von der Weichsel fortgeschafft werden, um für neu ankommende Holzzufuhren Lagerplätze zu schaffen.

* Das General-Postamt macht bekannt, daß nunmehr bis auf Weiteres Privatpäckereien — außer für die in der Bekanntmachung vom 1. November bezeichneten Truppentheile, d. i. die Corps vor Paris und die Besatzungen von Metz und Straßburg — auch für das Cernirungscorps von Thionville zur Postbeförderung zugelassen werden sollen. Die Adressen der betreffenden Packete müssen außer den bisher vorgeschriebenen Bezeichnungen auch die Angabe des Bestimmungsorts „vor Thionville" enthalten. Da die Postanstalten bei der Annahme der Packete auf eine Prüfung, ob der Truppentheil, bei welchem der Adressat steht, zu dem Cernirungscorps von Thionville gehört, sich nicht einlassen können, so ergeht an die betreffenden Absender das Ersuchen, dergleichen Päckereien nur dann einzuliefern, wenn sie bestimmte Kenntniß davon haben, daß der Adressat bei dem Cernirungscorps vor Thionville steht. Unrichtig dorthin adressirte Sendungen werden den Absendern ohne Erstattung des Francos zurückgesendet. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die 17. und die 22. Infanterie-Division, ferner die 2., 4. und 6. Cavallerie-Division nicht mehr vor Paris stehen, Privatpäckereien an die Mannschaften dieser Truppenverbände daher nicht mehr angenommen werden können.

* Die von Hrn. Damme zu gestern Abend berufene Wahlmännerversammlung war sehr zahlreich besucht. Zunächst erhält das Wort Hr. Otto Steffens, der sich entschuldigt, daß er in voriger Versammlung einen Candidaten vorgeschlagen, der die auf ihn gefallene Wahl nicht angenommen habe, wodurch unangenehme Weiterungen entstanden seien. Ihn treffe hierbei keine Schuld, da er per Telegraph von dem Wahlcomité der Fortschrittspartei die Nachricht erhalten, daß Hr. Dr. Möller annehmen werde. Gleichzeitig habe das Comité ihm den Hrn. Geh. Rath Kersten, den er nicht näher kenne, vorgeschlagen und ihm mitgetheilt, daß die Wahl von Hoverbeck nicht gesichert sei. Redner verliest alsdann einen Brief von Hrn. Dr. Möller, der ausführt, daß er ein Mandat aus Familienrücksichten nicht annehmen könne, da er seine ärztliche Praxis, auf die er jetzt angewiesen sei, nicht längere Zeit unterbrechen könne. Hr. M. empfiehlt Eugen Richter, dessen Wahl nicht gesichert sein solle. Hr. Steffens will dieser Mittheilung nichts weiter hinzufügen, da er über Hrn. Richter nichts Genaueres wisse. — Hr. L. Holtz schlägt wiederum Hrn. Martiny vor. Weder dieser, noch Hr. Richter erhalten die Unterstützung, so daß Hr. Geh. Hoene als alleiniger Candidat auf der Liste bleibt. — Hr. v. Winter erklärt, daß Hr. Hoene eine Wahl annehmen werde. Der Hr. Vorsitzende giebt dem allgemeinen Wunsche nach, Hrn. Hoene bitten zu lassen, in die Versammlung zu erscheinen. Unterdessen stellte Hr. Moritz der Bitte, es möchten in nächster Zeit wieder regelmäßig politische Versammlungen abgehalten werden und der Hr. Vorsitzende glaubt, daß dieser Wunsch Realisirung finden werde. Hr. Geh. Rath Hoene erinnert nach seiner Ankunft in der Versammlung dieselbe daran, daß, als er vor 3 Jahren bei gleicher Veranlassung aufgefordert worden sei, über seinen politischen Standpunkt sich auszusprechen, er damals offen bekannt habe, daß er sich der national-liberalen Partei anschließen werde. Er habe in allen Hauptfragen den Voten dieser Partei sich angeschlossen und gedenke dies auch ferner zu thun, wenn er mit einem Mandat zum Abgeordnetenhause betraut werden solle. — Hr. Prediger Johanning wünscht dem zu wählenden Abgeordneten zwei Gegenstände in erster Linie zur Berücksichtigung zu empfehlen: das Verhältniß der Schule, namentlich der Volksschule zur Kirche und die Einrichtungen der Kirchenverfassung selbst. Gegenwärtig habe die Kirche die Schule als Domaine an sich gezogen, die Volksschule dürfe aber nicht in den Händen der Kirche bleiben. Er wolle damit durchaus nicht sagen, daß in den Schulen keine Religion gelehrt werden solle, aber die Kirche dürfe nicht beanspruchen, daß sie allein die Inspection derselben zu besorgen habe, diese müsse vielmehr den Communalbehörden und den von diesen dazu bestimmten befähigten Männer überlassen werden. Er wünsche die Stellung des Herrn Candidaten zu dieser Frage kennen zu lernen und ferner, wie Hr. Hoene in Bezug auf die evangelische Kirche denke. In dieser sei die Gemeinde die Hauptsache, die Gemeindevertretung müsse für die Externa der Vertretung Seitens der Kirche nicht subordinirt, sondern coordinirt sein. Jetzt sei das Gemeindeleben ganz und gar zerfressen, was wir jetzt Kirche nennen, sei ein Kirchenregiment, zusammengesetzt aus dem Oberkirchenrath, den Provinzial-Consistorien und den Superintendenten, die alle drei eine wirkliche Gemeindevertretung illusorisch machten. Es müsse außerdem eine Kreisvertretung etablirt werden, welche dem Provinzial-Consistorium ebenbürtig zur Seite stehe. Er verlange, daß der Abgeordnete bei Feststellung des Etats für den Oberkirchenrath Nein sage, sobald nicht nach diesen Grundsätzen in Zukunft verfahren werde. Herr Geh.-Rath Hoene erwidert, daß er in der ersten Frage völlig mit Hrn. Johanning auf gleichem Standpunkte stehe. Er habe die volle Ueberzeugung, daß der jetzige Standpunkt der Regierung ein unhaltbarer sei und daß die Verwaltung der Schulen den Communen zurückgegeben werden müsse; ebenso sei er dafür, daß die confessionellen Schulen abgeschafft würden. In Betreff des zweiten Punktes bezweifle er, daß den Abgeordneten in nächster Zeit Gelegenheit gegeben werde, in dieser Frage etwas zu thun. In der letzten Sitzungsperiode des Abgeordnetenhauses sei es

angeregt worden, die Mittel für den Oberkirchenrath nicht weiter zu bewilligen. Man sei aber zu der Ansicht gekommen, daß der Oberkirchenrath eine auf einem Gesetz basirende Institution sei, für welche man ohne Aenderung des Gesetzes die Mittel nicht verweigern könne. Herr Biber constatirt, daß er und voraussichtlich ein großer Theil der Versammlung die Ansicht des Herrn Johanning über die Schule nicht theile. Er wolle vollständig confessionslose Schule und also keinen Religionsunterricht. Für diese sollen die Eltern außerhalb den Schulen sorgen und sie sorgten erfahrungsgemäß auch dafür. Ebenso wie die Eltern für einzelne Lehrgegenstände, z. B. Musik, ihren Kindern Privatunterricht ertheilen ließen, ebenso würden sie sicher auch für Religion sorgen. — Hr. Benckmann verlangt ebenfalls, daß der Abgeordnete für confessionslose Schulen wirke. Ferner wünsche er darüber Auskunft, ob der vorgeschlagene Candidat für unentgeltlichen Unterricht in den Volksschulen stimmen resp. wirken wolle. Er verlange unentgeltlichen Unterricht nicht als einen Act der Gnade, sondern er verlange denselben als ein durch die Verfassung dem Volke gewährleistetes Recht. Hier sei der Magistrat für Aufhebung des Schulgeldes, aber die Gemeindevertretung dagegen. Die Zuschüsse der Stadt für die höheren Schulen flössen theilweise auch aus den Taschen des Arbeiterstandes, als Aequivalent könne derselbe mit Fug und Recht die ihm zustehende Berücksichtigung fordern. — Hr. Geh.-Rath Hoene wiederholt, daß auch er für confessionslose Schulen sei. Die Frage, ob der Religionsunterricht in oder außerhalb der Schule gelehrt werde, stehe erst in zweiter Reihe. Solle er in der Schule ertheilt werden, so müsse er für jede Confession besonders ertheilt werden. Daß die Entfernung des Religionsunterrichtes aus der Volksschule angänglich sei, zeige Schottland, welches bekanntlich eines der kirchlichsten Länder sei und gleichwohl die Ertheilung des Religionsunterrichts außerhalb der Schule erstreben wolle. — Hr. Moritz knüpft an einen in voriger Versammlung berührten Punkt in Betreff des Wahlrechts an. Während die Mündigkeit mit dem 21. Jahre beginne, fange das Wahlrecht erst mit dem 24. Lebensjahre an. Hr. Hoene giebt zu, daß dieser Punkt einer weiteren Erwägung werth sei. — Man schreitet zur Abstimmung. Hr. L. Holtz will zwar den vom Landkreis vorgeschlagenen Candidaten acceptiren, aber nicht für 2 National-Liberale stimmen. Er behält sich mit seinen Freunden die Freiheit der Abstimmung bei der Wahl vor, wenn die Versammlung sich für Aufstellung zweier National-Liberaler entscheiden sollte. Hr. Comm.-Rath Gibsone bittet, daß die Versammlung die Erklärung abgebe, sich an die heutige Abstimmung gebunden zu halten. Er hätte schweren Herzens für den Candidaten der Fortschrittspartei gestimmt, aber sicher am Hauptwahltage seine Stimme demselben ertheilt, weil er den Beschluß der Versammlung zu respectiren für seine Pflicht halte. Er hofft, daß Hr. Holtz ebenso verfahren werde. Herr O. Steffens war überzeugt, daß die national-liberale Partei in loyaler Weise für den Candidaten der Fortschrittspartei gestimmt haben würde; deshalb erkläre er, daß, nachdem der Fortschrittspartei es nicht gelungen, nach Ablehnung des von ihr empfohlenen Candidaten einen andern in Vorschlag und zur Annahme zu bringen, er in gleich loyaler Weise für den heute zur Annahme gelangenden Candidaten stimmen werde. Hr. Benckmann: Es strafe sich heute die Lauheit der Führer der Fortschrittspartei dadurch, daß sie keinen eigenen Candidaten durchbringen könnten; ebenso werde die Lauheit des Hrn. Holtz denselben zwingen, mit der Majorität der Versammlung wider seinen Willen zu stimmen. Hr. Biber hält sich ebenfalls verpflichtet, an dem Resultate der heutigen Wahl festzuhalten. Er hoffe, daß Hr. Holtz und dessen Freunde ebenso verfahren würden. Hr. Holtz versichert, daß er nicht habe drohen wollen und giebt Aussicht, daß er und seine Freunde auch für Hrn. Hoene stimmen werden. Bei der nun folgenden Abstimmung wird Hr. Geh. Rath Hoene fast einstimmig als zweiter Candidat des Stadtkreises gewählt und vom Vorsitzenden Hrn. Damme als solcher proclamirt. — Heute Abend um 7 Uhr findet eine nochmalige Versammlung der Wahlmänner des städtischen Wahlbezirks im Gewerbehaussaale statt, in welcher das Resultat der Berathungen der ländlichen Wahlmänner in Betreff ihres aufzustellenden Candidaten entgegengenommen werden soll.

* Im Handwerkerverein gab gestern der Vorsitzende einen Rückblick über die Kriegsereignisse seit Mitte September und kurze Skizzen über die Mitglieder der gegenwärtigen französischen Regierung. Die Versammlung war stark besucht. Am 27. d. findet ein Familienabend statt.

* Ein von Hrn. Sy hierselbst gemaltes Porträt unseres Königs soll zu patriotischem Zwecke im Artushofe ausgestellt und demnächst nach Amerika gesandt werden. Dortige Deutsche wollen es ebenfalls für Ausstellungen zum Besten verwundeter deutscher Krieger benutzen und es schließlich verkaufen.

[Berichtigung.] In dem Theaterbericht in der heutigen Morgennummer befindet sich ein sinnentstellender Druckfehler. In der Mitte der ersten Spalte ist zu lesen: „Man hat in neuester Zeit so viel gegen die — nicht, wie gedruckt ist: „so viele der“ — modernen französischen Stücke — — — — — — wegen ihrer unsittlichen Tendenzen declamirt.“

Marienburg, 13. Nov. Der Herr Landrath Parey ersucht sämmtliche Behörden seines Kreises, die Herren Geistlichen und Lehrer, so wie alle durch ihr Interesse zur Sache dazu berufenen Personen, schleunigst sorgfältige urkundliche oder sonst authentische Nachrichten darüber zu sammeln, wie lange sich die Franzosen nach dem 20. August 1807 hier im Kreise, namentlich zwischen Weichsel und Nogat, noch aufgehalten haben. Nach dem Wortlaut des Tilsiter Friedens am 9. Juli 1807 Art. 2 war die Insel der Nogat und das Land auf dem rechten Ufer der Nogat und der Weichsel im Westen von Altpreußen und im Norden des Culmischen Kreises dem damaligen preuß. Staate einverleibt und nach dem Additionalvertrage vom 12. Juli 1807 Art. 2 sollte Altpreußen bis zum 20. August 1807 bis an die Weichsel geräumt werden. Von Eingesessenen des Kreises ist der Herr Landrath nun aber darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich der damalige französische Machthaber an diese Vertragsbestimmungen gar nicht gekehrt, sondern seine Truppen noch lange Zeit im Kreise, namentlich im Großen Werder belassen und dadurch große Lasten verursacht habe. Ueber diese Behauptung bittet er schleunigst um Angabe näherer Daten.

Graudenz, den 14. Nov. Einem hierher gelangten Feldpostbriefe zufolge wird ein Theil des ersten Armeecorps zur Bahn über Bar le Duc, Chalons und Laon befördert, um die kleine Feste La Fère an der Oise einzuschließen. Namentlich soll dabei das 5. und 45. Regiment verwendet werden.

Königsberg, 14. Nov. In der Wahlmänner-Versammlung der Volkspartei am Sonntage wurden als Abgeordneten-Candidaten aufgestellt: Reitenbach-Plicken, Joh. Jacoby und Max Herbig, und gleichzeitig beschlossen, bei einer etwaigen engeren Wahl zwischen der liberalen und conservativen Partei sollen sich die Wahlmänner der Volkspartei der Abstimmung gänzlich enthalten, möge das Wahlresultat ausfallen wie es wolle. Der zu vermitteln suchende Maurermeister C. Schmidt, welcher zu bedenken gab, daß das Bessere immer besser als das Schlechte sei und daß man vor Allem verhüten müsse, daß die Regulative nicht zum Gesetze erhoben und daß die freisinnigen Bestimmungen der neuen Kreisordnung nicht ganz in Wegfall kommen würden, drang mit seiner Ansicht nicht durch gegen die beifällig aufgenommenen Auseinandersetzungen von Dr. Joh. Jacoby und Gärtner S. Ender. Dr. Jacoby sagte: Bei der Machtstellung der gegenwärtigen Regierung sei es gleichgiltig, wer gewählt würde; wir könnten es nicht schlechter haben, als wir es jetzt schon hätten; die noch junge Volkspartei müsse an den demokratischen Grundsätzen der Rechtsgleichheit und bürgerlichen Freiheit consequent festhalten. Ender verwarf entschieden die Vertrauensseligkeit der separirten liberalen Partei und betonte es ausdrücklich, daß das Ministerium Bismarck unter allen Umständen erfahren solle, es gebe noch in Preußen eine sich des vollen Rechtes bewußte männliche Opposition. (K. H. Z.)

— Am Montag sind hier auf dem Ostbahnhof zwei wegen des Mordes der Lipfeldschen Eheleute in Berlin steckbrieflich verfolgte Arbeiter verhaftet worden.

— Die Nachricht von der Versetzung des Landraths Dobillet in Insterburg nach dem Elsaß hat sich, wie man uns aus Baden schreibt, nicht bestätigt; derselbe behält vorerst seine jetzige Stelle. Auch der Präsident Maurach bleibt, wie man hört, in Gumbinnen. — Glückliches Littauen!

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Novbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Abends.

		Crs. v. 14.			Crs. v. 14.
Weizen pr. Nov.	75 4/8	75 4/8	4½% Pr. Anleihe	91	90 6/8
pr. April-Mai	76 4/8	76 6/8	Staatsschuldsch.	80 2/8	80 3/8
Roggen matt,			3½% ostpr. Pfdbr.	78	78 2/8
Regulirungspreis	51 2/8	51 2/8	3½% westpr. do.	72 4/8	72 4/8
Nov.-Dec.	51	51 4/8	4% westpr. do.	78 4/8	78 4/8
Dec.	51 3/8	51 6/8	Lombarden	95 4/8	94 2/8
April-Mai	53 4/8	53 6/8	Bundesanleihe	96 3/8	96
Rüböl, Nov.	14⅛	14 1/12	Rumänier	60	59 4/8
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	83	82 3/16
Nov.-Dec.	16 17	16 12	Russ. Banknoten	78 2/8	77 6/8
April-Mai	17 13	17 9	Amerikaner	95 3/8	94 4/8
Petroleum			Ital. Rente	54⅝	53 6/8
Nov.	7 4/24	7 4/24	Danz. Stadt-Anl.	96	96 4/8
5% Pr. Anleihe	99⅞	99 5/8	Wechselcours Lond.	6.23 2/8	6.22 7/8

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 14. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner 93¾, Creditactien 233¾, Staatsbahn 356¾, Galizier 222½, Lombarden 165¼. Fest.

Wien, 14. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 55, 30, Silberrente 65, 30, 1854er Loose —, Bankactien 706, 00, Nordbahn 203, 25, Creditactien 245, 00, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 373, 00, Galizier 231, 50, London 124, 20, Hamburg 91, 25, Frankfurt 103, 60, Amsterdam 104, 25, Böhmische Westbahn 237, 00, Creditloose 155, 00, 1860er Loose 90, 20, Lombard. Eisenbahn 173, 00, 1864er Loose 110, 25, Anglo-Austrian-Bank 191, 75, Napoleonsd'or 10 01, Ducaten 5, 99, Silbercoupons 122, 50. Besser.

Hamburg, 14. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, Term. geschäftslos. Roggen loco ruhig, Term. geschäftslos. — Weizen pr. Novbr. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 149½ Br., 148½ Gd., pr. November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 149 Br., 148 Gd., pr. December-Januar 127℔ 2000℔ in Mk. Bc. 150½ Br., 149½ Gd. — Roggen pr. November 102½ Br., 101½ Gd., pr. November-December 102½ Br., 101½ Gd., pr. December-Januar 103 Br., 102 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 29¾, pr. Mai 28⅞. — Spiritus still, pr. November 20¾, pr. December-Januar 20¼, pr. April-Mai 20½. — Kaffee fest. — Petroleum flau, Standard white loco 13⅝ Br., 13⅜ Gd., pr. November 13⅜ Gd., pr. December 13½ Gd., pr. Januar-März 13¼ Gd.

Bremen, 14. Novbr. Petroleum fest, Standard white loco 6¼. Wenig Terminangebot.

Amsterdam, 14. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco 5 fl. höher, pr. März 206½, pr. Mai 210½. Rüböl loco 48¼, pr. Herbst 48, pr. Mai 45¾. — Wetter regnerisch.

London, 14. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Mehl und Weizen fest. — Die Getreide-Zufuhren vom 5. bis 11. November betrugen: englischer Weizen 5198, fremder 15,978, englische Gerste 2004, fremde 10,520, englische Malzgerste 17,469, englischer Hafer 1128, fremder 78,913 Quarters. Englisches Mehl 21,309 Sack, fremdes 168 Sack und 10,056 Faß.

Liverpool, 14. Novbr. [Anfangsbericht.] Baumwolle: Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Kein Tagesimport.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Novbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, frischer höher, loco alter und vorjähriger 70—75 Thlr. Br.,

frischer:

fein glasig und weiß	127—134℔	Thlr. 70—75 Br.		
hochbunt	126—130℔	„ 67—72 „		
hellbunt	125—128℔	„ 65—70 „	63—74 Thlr. bez.	
bunt	125—128℔	„ 64—69 „		
roth	126—133℔	„ 63—68 „		
ordinair	114—123℔	„ 52—60 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunter lieferbar 69 Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 72 Thlr. bez. u. Gd.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco 118—125℔ 45½—48⅔ Thlr. bez., alter 117—121℔ 44—46 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 47 Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 50 Thlr. Br., 49 Thlr. Gd., Mai-Juni 122℔ 50 Thlr. Br., 49 Thlr. Gd.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ loco große 107℔ 44 Thlr. bez., kleine 101—106℔ 42½—43½ Thlr. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ matt, loco weiße Koch- 46 bis 46½ Thlr. bez.

Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 41 Thlr. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 39½ Thlr. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14⅔ Thlr. Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. November. [Bahnpreise.]

Weizen lebhaft und theilweise bis 1 Thlr. höher, bezahlt für bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 120/123—127/128—129/131℔ von 63/65—68/69—69/74 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen fest, 120—125℔ von 46—48 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, große 108/114℔ 44—45½ Thlr., kleine 99/101℔ 41½—42½ Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen, Kochwaare von 44—48 Thlr. pr. Tonne.

Spiritus 14⅔ Thlr. Geld.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, Nachts Frost. Wind Süd. — Weizen loco wurde am heutigen Markte lebhaft gekauft, und es gelang bis 1 Thlr. pr. Tonne gegen Sonnabend höhere Preise zu bedingen; doch war die Kauflust möglichst auf frischen Weizen beschränkt, während alte Waare mehr unbeachtet blieb und deren nur 125 Tonnen bunt 122/3℔ zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft wurden. Im Ganzen sind heute 1000 Tonnen Weizen gehandelt. Bezahlt ist für roth 128℔ 70 Thlr., für bunt 117℔ 64 Thlr., 120℔ 65 Thlr., 125, 126, 127℔ 68, 69, 70 Thlr., hellbunt 123℔ 68, 69 Thlr., 127/8, 128℔ 71 Thlr., 128/9℔ 72 Thlr., 131℔ 73½ Thlr., hochbunt und glasig 126℔ 72 Thlr., 127/8℔ 72½, 73 Thlr., weiß 127/8, 131/32℔ 74 Thlr. pr. Tonne. Termine 126℔ bunt April-Mai zu 72 Thlr. verkauft und blieb Geld, Regulirungspreis 69 Thlr.

Roggen loco in guter Frage und alt wie frisch zu festen Preisen gehandelt. Alt 119/20℔ stark besetzt 43½ Thlr., 116, 117/8℔ 44 Thlr., 123/4℔ besetzt 45 Thlr., frischer 118℔ 45½ Thlr., 120℔ 46½ Thlr., 122℔ 46 Thlr., 122/3℔ 46½, 47 Thlr., 124℔ 47⅔ Thlr., 125℔ 48⅔ Thlr. pr. Tonne. Verkauft wurden 700 Tonnen. Termine 122℔ April-Mai 50 Thlr. Br., 49 Thlr. Geld, 122℔ Mai-Juni 50 Thlr. Br., 49 Thlr. Gd. — Gerste loco unverändert, kleine 101℔ 42½ Thlr., 104/5℔ 43 Thlr., 106℔ 43½ Thlr., große 107℔ 44 Thlr. pr. Tonne bezahlt.

Erbsen loco in matter Haltung nach Qualität Koch- 46, 46½ Thlr. bezahlt. — Hafer loco brachte 39½ Thlr. pr. Tonne. Rübsen Sommer- 100 Thlr. pr. Tonne. Wicken loco 41 Thlr. pr. Tonne. Spiritus loco 14⅔ Thlr. Geld. Termine gefragt ohne Angebot.

Königsberg, 14. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ruhig, loco hochbunter 127/28℔ 87½ Sgr. bez., 130℔ 92 Sgr. bez., 131℔ 90½ Sgr. bez., bunter 125℔ 84 Sgr. bez. pr. 85℔ Zollg., rother 60—70 Thlr. Br. pr. 2000℔ Zollg. — Roggen loco sehr fest und ferner etwas höher bezahlt, Termine nominell höher, loco 118/19℔ 52½ Sgr. bez., 119/20℔ 52¾ Sgr. bez., 120℔ 52¾ Sgr. bez., 120/21℔ 53½ Sgr. bez., 121℔ 53 Sgr. bez., 121/22℔ 53½ Sgr. bez., 122℔ 53 Sgr. bez., 122/23℔ 53½, 54 Sgr. bez., 123℔ 54, 54¼, 54½ Sgr. bez., 123/24℔ 54½ Sgr. bez., 124/25℔ 55 Sgr. bez., 125℔ 55½ Sgr. bez., 125/26℔ 55½ Sgr. bez., 126℔ 56½ Sgr. bez., 126/27℔ 56½, 57 Sgr. bez., 127℔ 57 Sgr. bezahlt, 128℔ 57½, 58 Sgr. bez., 128/29℔ 58 Sgr. bez., russisch 112℔ 49 Sgr. bez. pr. 80℔ Zollg., pr. Nov. 45½ Thlr. Br., 45⅜ Thlr. Gd., pr. Novbr.-December 45 Thlr. Br., 44 Thlr. Gd., Decbr.-Januar 45 Thlr. Br., 44 Thlr. Gd., pr. Frühjahr 1871 48½ Thlr. Br., 47½ Thlr. Gd. pr. 2000℔ Zollg. — Gerste fest, loco große 41—43 Sgr. bez., Brau- 43½—44½ Sgr. bez., kleine 42—43 Sgr. bez., Brau- 43—44 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg. — Hafer unverändert, loco 23—26 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg., pr. Frühjahr 1871 43½ Thlr. Br., 42½ Thlr. Gd. pr. 2000℔ Zollg. — Erbsen matt und eher niedriger, loco weiße 50—61 Sgr. bez., exquisit 63 Sgr. bez., schwedisch 55 Sgr. bez., graue 59—65 Sgr. bez., fein 67½ Sgr. bez., grüne 55 Sgr. bez. pr. 90℔ Zollg. — Bohnen loco 65½—68½ Sgr. bez. pr. 90℔ Zollg. — Wicken unverändert, loco 46—51¾ Sgr. bez. pr. 90℔ Zollgew. — Buchweizen loco 38—44 Thlr. Br. pr. 2000℔ Zollg. — Leinsaat ruhig, feine gut beachtet, loco feine 72—80 Sgr. bez., Säe 85 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg., mittel 57—71 Thlr. Br., ordinaire 42—55 Thlr. Br. pr. 2000℔ Zollg. 60 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg. — Rübsen geschäftslos, loco 98—110 Thlr. Br. pr. 2000℔ Zollgewicht. — Kleesaat, rothe 20 bis 32 Thlr. Br., weiße 26 bis 44 Thlr. Br. pr. 200℔ Zollgew. — Thymotheum loco pr. 200℔ 10—16 Thlr. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. 100℔ 11⅜ Thlr. Br. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100℔ 13⅓ Thlr. Br. — Leinkuchen loco pr. 100℔ 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. 100℔ 63—68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, matter, loco ohne Faß 15 5/12 Thlr. Br., 15¼ Thlr. Gd., 15¼ Thlr. bez., Novbr. ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15⅛ Thlr. Gd., 15¼ Thlr. bez., Novbr.-März ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15¼ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 16 Thlr. Br., 15⅔ Thlr. Gd.

Stettin, 14. November. (Ostf.-Ztg.) Weizen steigend, pr. 2125℔ loco gelber geringer 56—60 Thlr., besserer 63—76 Thlr., ungarischer 69—74 Thlr., 83/85℔ gelber pr. Nov. 78 Thlr. bez., Nov.-Dec. 78 Thlr. Br., Frühjahr pr. 2000℔ 76—76¾ Thlr. bez. — Roggen steigend bezahlt, pr. 2000℔ loco 49—52 Thlr., eine abgelaufene Anmeldung 49¾ Thlr. bez., pr. Novbr. u. Novbr.-Dec. 50—51¼ Thlr. bez. u. Br., 51 Thlr. Gd., Frühjahr 52½—53¼ Thlr. bez. u. Br., 53 Thlr. Gd., Mai-Juni 54—54¼ Thlr. bez. u. Br., 53 Thlr. Gd. — Gerste stiller, pr. 1750℔ loco 36—40½ Thlr. — Hafer fest, pr. 1300℔ loco 27—28½ Thlr., 47/50℔ Frühjahr pr. 2000℔ 47½ Thlr. Gd. — Erbsen pr. 2250℔ loco Koch- 54—57¾ Thlr., Futter- 49—50 Thlr., pr. Frühjahr pr. 2000℔ Futter 47½ Thlr. Gd. — Rüböl stille, 14¼ Thlr. Br., November 13 11/12 Thlr. bez., 14 Thlr. Br., Novbr.-Decbr. 13 11/12 Thlr. bez., April-Mai 28⅞ Thlr. Br. und Gd. — Spiritus behauptet, pr. 100 Litre à 100% loco ohne und mit Faß 16 1/12 Thlr. bez., Novbr. 16 1/24, 1/12 Thlr. bez., Dec.-Januar 16⅛ Thlr. Gd., Frühjahr 17 Thlr. bez. und Gd. — Regulirungspreise: Weizen 78 Thlr., Roggen 50½ Thlr., Rüböl 13 11/12 Thlr., Spiritus 16 1/12 Thlr. — Petroleum fester, loco 7⅓, 5/12 Thlr. bez., 7 5/12 Thlr. Br., Januar 7⅔ Thlr. bez.

Berlin, 14. Novbr. Weizen loco pr. 2100℔ 65—80 Thlr. nach Qual., pr. November 75¼—75⅝ Thlr. bz., pr. 2000℔ pr. Nov.-Dec. 74½-75¼-75 Thlr. bz., April-Mai 76¼-76¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 49—52¼ Thlr. bz., pr. Nov. 51-51½-51⅜ Thlr. bz., Nov.-Dec. do., April-Mai 53¼—54—53⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ große 38—55 Thlr. nach Qual., kleine [illegible] nach Qualität, Nov.-Dec. 28 Thlr. bz., April-Mai 48⅞ Thlr. bz. 48⅜ Thlr. B. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—70 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 50—56 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14¼ Thlr. B., pr. Nov. 14⅛—1/12 Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 16 Thlr. 6 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Nov. 16 Thlr. 9-13 Sgr. bz., pr. Nov.-December do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5⅛—4 11/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 4 11/12—4 7/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3⅝ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅝—3 7/12 Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Novbr. 3 Thlr. 23 Sgr. bez., Nov.-Dec. 3 Thlr. 22½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7½ Thlr., pr. Nov. 7⅛—⅙ Thlr. bz., Nov.-Dec. do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. November. Wind: SW.

Gesegelt: Houeland, Fremad, Memel, Heringe. — Nielsen, Astrea, Mandal, Getreide.

Den 15. November. Wind: S.

Gesegelt: Tregarten, Said (SD.), Dublin; Jacobsen, Johanna, Norwegen; beide mit Getreide. — Schultz, Ida, Roeskildea, Holz.

Angekommen: Fredriksen, Duna, Burntisland, Kohlen. — Piejeers, Anna Paulowna (SD.), Amsterdam, via Königsberg, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 14. Novbr. 1870. — Wasserstand: 3 Fuß 11 Zoll.

Wind: S. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Hoffert, Böttcher, Heringe und Cichorienbrocken.

Von Magdeburg nach Wloclawek: Bohme, Liepelt, Cichorienwurzeln.

Stromab:	Lst. Schfl.
Kohllöffel, Peretz, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt Söhne,	32 25 Weiz.
Borchardt, Lewinsky, do., do., dies., 19 L. Weiz., 1. 12 Erbsen,	6 3 Leins.
Just, Cohn, do., do., Steffens S.,	29 34 Weiz.
Eliese, Segal, Dobrzekow, do., 20 Last Weizen, 4. 14 Roggen,	5 — Leins.
Muhme, Laski, Wloclawek, do.,	29 10 Rogg.
Vaternamm, Lewinsky, do., Berlin, Perl u. Meyer, 5. 30 Weizen,	25 35 do.
Schulz, Flatow, Block, Danzig, Steffens S., 41. 20 Weiz., 28. 30 Rogg., 5. 10 Leins., 2. 7 Wicken.	

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	332,46	+ 3,5	S., flau, hell und wolkig.
15	8	332,22	— 0,7	SW., flau, hell und diesig.
	12	331,92	+ 2,8	SSW., flau, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 14. Nov.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	33¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	97¼ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	116 et-17½ bz u [G
Berlin-Anhalt	13⅜	4	196¾ B
Berlin-Hamburg	10¼	4	— —
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	213 B
Berlin-Stettin	9⅛	4	130 bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	95-99 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	107½ et bz u G
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8$\frac{9}{10}$	4	131¼-¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10$\frac{5}{10}$	4	163 bz
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	120¾ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	189¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	9¼	4	132½ bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84¾ et bz u B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	91½ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅛	3½	169-170 bz
do. Litt. B.	13⅛	3½	— —

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	203-201-204-203¾ [bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	63 bz u G
Rheinische	7⅘	4	113 bz u G
do. St.-Prior.	7⅘	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	25¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	87 bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	92 bz
Südösterr. Bahnen	5	5	93½-94¾ bz
Thüringer	8¾	4	134½ B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84¼ bz u G
Kursk-Kiew	5	84 G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	180 B
Berliner Handels-Ges.	10	4	133½ G
Danzig Priv.-Bank	6¾	4	106 B
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	141½ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Königsberg Priv.-Bank	5¾	4	108 G
Magdeburg „ „	5¼	4	100 B
Oesterreich. Credit-	16⅓	5	132½-2-3¾-2¾-4 bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	104 et bz
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	150 bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	108 et bz
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	92 bz u G
Pomm. R. Privatbank	5¾	4	92½ bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96 bz
Freiwill. Anl.	4½	98½ bz
Staatsanl. 1859	5	99⅝ bz
do. consolidirte	4½	90¾ bz
do. 54, 55	4½	90¾ bz
do. 1859	4½	90¾ bz
do. 1856	4½	90¾ bz
do. 1867	4½	90¾ bz
do. 50/52	4	82½ bz
do. 1853	4	82¼ bz
Staats-Schulds.	3½	80⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¼ bz
do. do.	4½	93 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73½ bz
do. neue	4	80¾ bz u B
Berliner Anleihe	4½	88¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78¼ bz
do. „	4	— —
do. „	5	96⅜ bz
Pommersche „	3½	72 bz
do. „	4	81⅞ bz
Westpr. rittersch.	3½	72½ G
do. do.	4	78½ bz
do. do.	4½	86⅜-½ bz
do. II. Serie	5	96⅛ G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86½-¼ bz

Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	— —
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87½ B
Pommer. „	4	87 bz
Posensche „	4	84¾ bz
Preußische „	4	87¼ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	96½ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		34 bz u B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	16¾ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¼ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	72 B
do. Creditloose	—	85 bz
do. 1860r Loose	5	73½-74 bz
do. 1864r Loose	—	64 et bz u B
Rumänier	8	90 bz u G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	58½-59½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 B
do. do. 1862	5	85½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54¼ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	109 bz
do. do. 1866r	5	107 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69 G
do. 6. do.	5	80 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	69¼ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	69¼ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56 bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	100 B
Amerik. rückz. 1882	6	94-⅞-⅜-⅞ bz

Wechsel-Cours vom 12. Nov.

Amsterdam kurz	4	143⅜ b
do. 2 Mon.	4	142⅜ bz
Hamburg kurz	3½	150⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	149⅛ bz
London 3 Mon.	2½	6 22¾ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81½ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	82¼ bz
do. do. 2 Mon.	6	81¼ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	6	86⅛ bz
do. 3 Mon.	6	84⅜ bz
Warschau 8 Tage	7	78½ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 13⅞ e b
„ ohne R. 99⅜ bz	Ldbr. 111¼ bz
Oesterr. Bkn. 82$\frac{3}{16}$ bz	Sov. 6 24½ e b
Poln. Bkn. — —	Gldkr. 9 9¼ bz
Russ. do. 77⅞ bz	Gld. à 468 bz
Dollars 1 1¼ bz	Silb. 29 26 bz

Die neuesten u. besten

Uebersichts- und Specialkarten von Frankreich und den deutschen Grenzländern, sowie Pläne von Paris und den wichtigsten Festungen Frankreichs, sind zu haben bei (6549)

L. G. Homann,

Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19.

Das in der gestrigen Abendzeitung so günstig recensirte Lied!

„Mahnung",

componirt von Herrn Wolffsohn hier, ist käuflich für 5 Sgr. zu haben bei

Constantin Ziemssen,

Langgasse 55.

NB. Der Ertrag ist zu wohlthätigem Zweck bestimmt. (6547)

So eben traf ein:

Ferd. Freiligrath's

Gesammelte Dichtungen.

complet in 6 Bdn. oder 18 Lfgn.
1. Lfg. — 4½ Sgr.
In Danzig nimmt Bestellungen an:

L. Saunier'sche Buchhdg.

A. Scheinert.

Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung und Leih-Institut, Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

Reisekoffer, Reise-, Damen-, Courier- und Tour-Taschen in reichhaltigster Auswahl empfiehlt
Louis Loewensohn,
17. Langgasse 17.

Die neuesten Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Briefmappen mit und ohne Einrichtung, von den billigsten bis zu den elegantesten empfing **Louis Loewensohn,**
17. Langgasse 17.

Photographie-Album u. Damen-Necessaires, mit und ohne Musik, empfiehlt in größter Auswahl
Louis Loewensohn,
(6047) 17. Langgasse 17.

Gestrickte wolln. Militär-Socken

empfiehlt
Carl Lemcke, vorm. F. Momber,
Kohlenmarkt No. 23.

Lotterie in Frankfurt a. M.

Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000.
Original-Loose zur 1. Klasse
¼ à 1 Rt. — ½ à 2 Rt. — 1/1 4 Rt.
incl. Porto und Schreibgebühren
offeriren

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40

Eisenbahnschienen zu

Bauzwecken
offerirt pro Centner 2 Thaler (6514)
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt No. 3.

Neueste Erfindung

Haarflechten zu reinigen und zu lockern, welche das Anbringen der Unterlagen entbehrlich macht, empfiehlt
G. Sauer, Friseur,
jetzt!! Melzergasse No. 16 jetzt!!

Neuen holländischen Cabliau und holländische Heringe empfiehlt billigst

R. Schwabe,

Langenmarkt 47.

Sinfonie-Soiréen.

Die Subscriptionsliste soll in den nächsten Tagen geschlossen werden. Da jedoch die, zur Ausführung der Sinfonie-Soiréen benöthigte Zahl Plätze bis jetzt noch nicht gezeichnet ist, so ersuchen wir die Freunde unseres Unternehmens sich noch hinlänglich dabei betheiligen zu wollen, damit ein seit 25 Jahren bestehendes Institut auch fernerhin noch erhalten werde.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Herbst-Paletots und Winter-Mäntel für Damen und Kinder

empfiehlt
in großartigster Auswahl
zu auffallend billigen Preisen

Peril, Langgasse 70. (6148)

Ueberzieher-, Rock-, Beinkleider- und Westenstoffe empfiehlt in größter Auswahl billigst

F. W. Puttkammer.

Wollwebergasse 8.

Bis zum 1. Januar 1871

soll mein gut sortirtes Lager
Porzellan,
Fayence,
Hohlglas,
Stobw. Petroleumlampen aller Art,
zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft werden.

Wollweberg. 8. C. Hindenberg, Wollweberg. 8.

Wollwebergasse 8.

Große Gänsebrüste, feinste Gothaer Cervelat-, Braunschweiger Leber-, Frankfurter Wurst, frische Kieler Sprotten, Pumpernickel empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Jagdgewehre,

Fabrikat von
A. W. v. Glowacki

Königl. Büchsenmacher, 18. Schmiedegasse 18, empfiehlt Lefaucheux- und Percussions-Doppelflinten in großer Auswahl und leicht, Lefaucheux-Revolver (eingeschossen), den Herren Offizieren, enorm billig. Reparaturen billigst.

Weichselneunaugen

in Schockfäßchen versendet billigst
(6558) **Albert Meck.**

7000 Thlr. zur 1. Stelle auf ein hiesiges Grundstück von doppeltem Werthe gesucht. Näheres im Comtoir Jopengasse No. 60. (6145)

Feinster Magdeburger Sauerkohl, türkische Pflaumenkreide, Kirschkreide, neue türkische Pflaumen, große geschälte Aepfel und Birnen und Spliß-Erbsen empfiehlt billigst

(6541) **R. Schwabe,** Langenmarkt No. 47.

2000, 3000, 4000, 5000, 7000 Rt., erste Stelle ländlich sicher zu haben.
Näh. Vorstädt. Graben No. 20. (6533)

Verpachtung eines Material-Waaren-Geschäfts.

Ein am Markt in frequentester Gegend belegenes, alt-renommirtes Colonial- und Material-Waaren-Geschäft soll zu Neujahr verpachtet werden. Reflectanten belieben ihre Adresse unter No. 6526 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Größere Häuser,

welche prima geräuchertes Ochsenfleisch, Schinken, Speck und Würste waggonweise innerhalb 14 Tage zu liefern im Stanne sind, wollen Offerten sofort unter Chiffre F. S. 171 Expedition der Kölner Zeitung einzureichen.

Zwei kleine Knaben werden in Pension zu nehmen gewünscht Röpergasse No. 21, 2 Treppen. (6527)

Aufträge zum Repariren und Stimmen der
Pianofortes
nimmt zu bester Ausführung entgegen
Ph. Wiszniewski 3. Damm 3.

Neue Türkische Pflaumen empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Rügenwalder Spickgänse und Sülzkeulen erhielt und empfiehlt

C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Pepsin-Capsules,

von den berühmtesten Aerzten mit großem Erfolg gegen Verdauungsschwäche (nach der Mahlzeit ein Stück zu nehmen) empfohlen, sind stets vorräthig in der (6217)

Rathsapotheke zu Danzig.

Praktische Rübenschneider, pro Stück 8 Thlr., stehen noch vorräthig Frauengasse No. 25, Eingang Hosennähergasse. (6469)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Ich erlaube mir mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau, Korkenmachergasse 5, in Erinnerung zu bringen. **J. Dau, Korkenmacherg. 5.**

Mein Gesindevermiethungs-Bureau Jopengasse No. 58 erlaube ich mir zu empfehlen.
(6552) **J. Dann.**

Landwirthinnen empfiehlt (6553)
J. Dann, Jopengasse No. 58.

Mehrere jüngere Wirthschaftsbeamte u. Eleven sucht **Böhrer,** Langgasse 55.

Ein tüchtiger Inspector, der polnischen Sprache mächtig, findet sofort Stellung auf dem Dominium Banin bei Zuckau. (6450)

Drei Knaben jüdischer Confession finden in Marienburg eine freundliche und gute Pension. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. (6529)

HUNDE-HALLE.

Heute Königsberger Rinderfleck.

Pariser Keller.

Heute, sowie alle Abende **Concert.** Anfang 7 Uhr. (6546) **A. Bujack.**

„Münchener Bock", Kohleng. No. 1.

Heute Abend musikalisch-declamatorische Vorträge einer beliebten Damencapelle, unter Mitwirkung des Gesangskomikers Hrn. Heinsdorff.
Hierzu freundliche Einladung von
A. Gutzmer.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 17. November 1870, um 7 Uhr, Vortrag des Herrn Professor **Tröger** über: „Die Spiele im Circus zu Rom."

Der Vorstand.

[illegible]

Besprechung wegen des Stiftungsfestes. Die Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich einzufinden. (6510)

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 16. November 1870. (Ab. susp.) Erstes Gastspiel des Frl. Anna Schramm vom Friedr.-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. Zum ersten Male: **Ein ungeschliffener Diamant.** Posse in 1 Akt v. Berger. Hierauf zum 1. Male: **Das erste Mittagessen.** Lustspiel in einem Akt von Görlitz. Zum Schluß zum ersten Male: **Aennchen vom Hofe.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Schmidt.

Donnerstag, 17. November. (II. Abonn. No. 20.) Auf allgemeines Verlangen: **Lucia von Lammermoor.**

Fr. echte Kieler Sprotten,
täglich neue Sendung, billigst,
delic. Spickgänse u. schönen
Caviar empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.